

Resume

Gleichzeitig mit dem Betreten des tschechoslowakischen Staatsgebietes durch die Sowjetische Armee in der Abschlussphase des zweiten Weltkrieges am Ende des Jahres 1940 haben die Spezialdienste der sowjetischen Sicherheit umfangreiche Verfolgungen einiger Gruppen der hiesigen Bevölkerung eingeleitet. Die Verfolgungsoffer wurden in der Regel unmittelbar nach der Festnahme in sowjetische Militärlager in Deutschland und Polen und danach in Zwangsarbeitslager in der Sowjetunion deportiert.

Diese Verfolgungen ereilten auf dem Gebiet des ehemaligen Karpato-Rußland bis zu seiner offiziellen Übergabe in das Bündnis der UdSSR im Juni 1945 Tausende von Personen, besonders potentielle Widersacher der Sowjetunion und Vertreter demokratischer bürgerlicher und politischer Kreise. Vom Gebiet der Slowakei wurden bis zum Frühling 1945 in die UdSSR Abertausende von Personen gewaltsam deportiert, die der Angehörigkeit zu aktiven prodeutschen Organisationen des sog. "Slowakischen Staates" beschuldigt wurden oder die einfach als Hilfskräfte für die Nachkriegserneuerung der sowjetischen Volkswirtschaft zwangsmobilisiert wurden. Auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik begannen die Aktionen der sowjetischen Sicherheitsorgane im April 1945 und dauerten bis Anfang 1948. Im Unterschied zu Karpato-Rußland und der Slowakei hatten die hiesigen sowjetischen Eingriffe gegen die Zivilbevölkerung allerdings schon einen offensichtlichen politischen Charakter. Die Hauptaktion war die wahrscheinlich schon lange und sorgfältig vorbereitete Razzia gegen leitende Vertreter der ehemaligen russischen antibolschewistischen Emigration, die in der Tschechoslowakei auf Einladung des tschechoslowakischen Staates schon seit Beginn der zwanziger Jahre lebten. Es waren meistens Absolventen tschechoslowakischer Hochschulen, die zur Spitze der tschechoslowakischen Gesellschaft der Zwischenkriegszeit gehörten (Generäle und hohe Offiziere der tschechoslowakischen Verteidigungskräfte, Professoren an tschechoslowakischen Hochschulen, Ärzte, Schöpfer bedeutender Architekturwerke in der ganzen ÖSR, technische Fachleute in den besten tschecho-

slowakischen Unternehmen, Beamten der tschechoslowakischen staatlichen und öffentlichen Verwaltung, u.a.). In überwiegender Mehrheit sind sie schon seit langem zu tschechoslowakischen Staatsbürgern geworden oder waren als Flüchtlinge aus der Sowjetunion mindestens in Besitz internationaler Flüchtlingsausweise. Zusammen mit ihnen wurde eine ganze Reihe von tschechischen Reemigranten aus Russland verschleppt, die nach der Machtübernahme durch die Bolschewiken im Jahre 1917 die damalige tschechische Landsmannschaft in Russland sowie ihr dortiges Vermögen aufgegeben haben und in die ÖSR zurückgekehrt waren. Konsequenterweise wurden alle ehemaligen führenden Repräsentanten der tschechoslowakischen Staatsverwaltung in Karpaten-Rußland bis 1939 verfolgt.

Alle festgenommenen Personen wurden in sowjetische Lager deportiert. Die Opfer der massenhaften Zwangsmobilisationen aus der Slowakei wurden in der Regel in Zwangsarbeitsinternationallager verfrachtet. Die Opfer politisch motivierter Entführungen aus Böhmen und Mähren wurden meistens aufgrund des Artikels 58 des damaligen sowjetischen Strafgesetzbuches beschuldigt, der zur Verfolgung wegen sogenannter Kontrarevolutionen diente. Keiner wurde der Zusammenarbeit mit dem deutschen Feind beschuldigt und nur in Einzelfällen wurde die angebliche Kontrarevolutionsaktivität durch die unbestimmte Charakteristik "zum Dienste feindlicher Ziele" oder "des faschistischen Feindes" ergänzt. Darauf folgte meistens die Verurteilung in Abwesenheit und der Weg in GULAGs. Die sowjetischen Sicherheitsorgane haben in der Tschechoslowakei ohne jeglicher rechtliche Stütze aufgrund irgendeines Gesetzes eingegriffen. Ihre Willkür hat die damalige um höchst freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern bemühte tschechoslowakische politische Repräsentanz völlig überrumpelt und die Tschechoslowakei hat leider nicht genug Mut und Kraft gefunden, diesen Verbrechen gegen ihre eigenen freien Bürger Stirn zu bieten. Vorsichtige diplomatische und von einem schnell aufsteigenden prosovietischen Opportunismus gekennzeichnete Schritte bemühten sich besonders um die Befreiung von nichtpolitischen Opfern aus der Slowakei. Die Sowjetunion war allerdings nicht zu sehr interessiert das Rad der Geschichte zurückzudrehen und beabsichtigte sowieso kein Entgegenkommen.

Deshalb wurde nur ein Bruchteil der verschleppten Personen freigelassen und die anderen folgten ihren aus politischen Gründen verschleppten Mitbürgern auf dem Weg in die Tiefe der GULAGs der Sowjetunion. Mehreren Hunderten ist es noch am Anfang der fünfziger Jahre gelungen im Rahmen der umfangreichen Lockerung des sowjetischen Repressionssystems nach dem Tode Stalins zurückzukehren. Die meisten Verschleppten sind allerdings in der Hölle der sowjetischen Lager ohne jeglicher Spur verschollen.

Dieses Werk bemüht sich ausgehend von den in den tschechischen Archiven überlieferten Dokumente auf den Opportunismus der tschechoslowakischen Staatsführung gegen die Arroganz des sowjetischen Staatsterrors sowie die Unfähigkeit hinzuweisen, der offensichtlichen Verfolgung unserer Bürger wegen ihrer der Sowjetunion unbehaglichen Meinungen oder Positionen entgegen zu treten. Die Arbeit legt anschaulich dar, dass es sich um eine historisch noch nie da gewesene Verletzung der Integrität der Position von tschechoslowakischen Staatsbürgern oder langjährigen Bewohnern der Tschechoslowakei handelt, weil die Tschechoslowakische Republik nicht verhinderte, dass diese nach Ende des zweiten Weltkrieges in ihrem Land und in ihren Heimen von Sicherheitsdiensten eines anderen Landes festgenommen und gewaltsam in dieses andere Land verschleppt werden. Dort wurden sie dann entsprechend dem dortigen Recht verfolgt und zu langjährigen Strafen in dortigen Gefängnissen oder Konzentrationslagern verurteilt. Gleichzeitig bringt die Arbeit die bisher fast unbekanntenen Mechanismen des sowjetischen Repressionssystems und seine inneren Gesetzmäßigkeiten näher. Die Arbeit erwähnt ebenfalls einige Beispiele schon offizieller Übergaben in die UdSSR weiterer unbequemer tschechoslowakischer Bürger nach der Machtübernahme durch die Kommunisten im Jahre 1948.

In der tschechischen historiographischer und historisch-politischer Literatur ist keine ähnliche Arbeit zu finden, wobei sie an die vorherige umfangreiche Publikationstätigkeit des Verfassers nach 1990 anknüpft. In Anbetracht der gegenwärtigen tschechischen historischen Wissenschaft wird allerdings das Bündel der hier angesammelten Dokumente und Zeugnisse wahrscheinlich noch für lange das einzige Hilfsmittel zum näheren Kennen-

lernen dieses unglücklichen Kapitels der modernen tschechischen Geschichte bleiben.